

Felder, Franziska

Cristina Allemann-Ghionda: Bildung für alle, Diversität und Inklusion: Internationale Perspektiven. Paderborn: Schöningh, 2013. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 3, S. 491-493



Quellenangabe/ Reference:

Felder, Franziska: Cristina Allemann-Ghionda: Bildung für alle, Diversität und Inklusion: Internationale Perspektiven. Paderborn: Schöningh, 2013. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 3, S. 491-493 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-148651 - DOI: 10.25656/01:14865

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-148651>

<https://doi.org/10.25656/01:14865>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 3

Mai/Juni 2014

■ *Themenbereiche*

**Erziehungswissenschaftliche Bedeutung
literarischer Texte**

Schule im öffentlichen Diskurs

■ *Allgemeiner Teil*

Die Pädagogisierung des Rechts

Bildung oder Agency – Fluchtpunkte sozialpädagogischer
Forschung in der Jugendhilfe?

Führt Schulinspektion zu besseren Schülerleistungen?

Eigene und fremde Videos in der Lehrerfortbildung

Inhaltsverzeichnis

Erziehungswissenschaftliche Bedeutung literarischer Texte

Hans-Christoph Koller

Bildung als Textgeschehen. Zum Erkenntnispotenzial
literarischer Texte für die Erziehungswissenschaft 333

Markus Rieger-Ladich

Erkenntnisquellen eigener Art? Literarische Texte
als Stimulanzen erziehungswissenschaftlicher Reflexion 350

Schule im öffentlichen Diskurs

Frederick de Moll/Markus Riefling/Stefan Zenkel

„Bin ich wohl etwas naiv gewesen.“ – Zur Rezeption empirischer
Bildungsforschung in der Öffentlichkeit – Das Beispiel ELEMENT 368

Jens Oliver Krüger

Vom Hörensagen. Die Bedeutung von Gerüchten
im elterlichen Diskurs zur Grundschulwahl 390

Allgemeiner Teil

Ulrich Binder

Die Pädagogisierung des Rechts. Staatliche Erziehungsaspirationen
durch die Gesetzgebung und deren Folgestrategien 409

Gunther Graßhoff

Bildung oder Agency – Fluchtpunkte sozialpädagogischer Forschung
in der Jugendhilfe? 428

Marcus Pietsch/Nike Janke/Ingola Mohr
Führt Schulinspektion zu besseren Schülerleistungen?
Difference-in-Differences-Studien zu Effekten
der Schulinspektion Hamburg auf Lernzuwächse und Leistungstrends 446

Marc Kleinknecht/Nina Poschinski
Eigene und fremde Videos in der Lehrerfortbildung.
Eine Fallanalyse zu kognitiven und emotionalen Prozessen
beim Beobachten zweier unterschiedlicher Videotypen 471

Besprechungen

Franziska Felder
Cristina Allemann-Ghionda: Bildung für alle,
Diversität und Inklusion: Internationale Perspektiven 491

Sabine Seichter
Reinhard Marx/Klaus Zierer: Glaube und Bildung.
Ein Dialog zwischen Theologie und Erziehungswissenschaft 493

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 496

Impressum U3

Table of Contents

The Significance of Literary Texts for Educational Science

Hans-Christoph Koller

Education as Text Affairs – On the knowledge potential
of literary texts for educational science 333

Markus Rieger-Ladich

Sources of Knowledge Sui Generis? – Literary texts as incentives
for educational-scientific reflection 350

School in Public Discourse

Frederick de Moll/Markus Riefling/Stefan Zenkel

“I must have been somewhat naïve.” – On the public reception
of empirical research on education – The example of ELEMENT 368

Jens Oliver Krüger

By Hearsay – The significance of rumors in parental discourse
on the choice of elementary school 390

Contributions

Ulrich Binder

The Pedagogization of Law – Educational aspirations
of the state as established in legislation and the resulting strategies 409

Gunther Graßhoff

Education or Agency – Vanishing points
of socio-pedagogical research in youth welfare? 428

Marcus Pietsch/Nike Janke/Ingola Mohr

Does School Inspection Lead to Better Student Performance? –
Difference-in-differences studies on the effects
of the school inspectorate Hamburg on growth
of knowledge and performance trends 446

Marc Kleinknecht/Nina Poschinski

Personal and Third-Party Videos in Further Teacher Training –
A case study on cognitive and emotional processes

in viewing two different types of videos 471

Book Reviews 491

New Books 496

Impressum U3

Besprechungen

Cristina Allemann-Ghionda: Bildung für alle, Diversität und Inklusion: Internationale Perspektiven. Paderborn: Schöningh, 2013. 261 S., EUR 29.90.

Die Diskurse um Bildung für alle, Diversität und Inklusion füllen erziehungswissenschaftliche Bibliotheken. Dabei finden die jeweiligen Abhandlungen meist in erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen statt und fokussieren auf einen bestimmten Aspekt von Heterogenität. Nun legt Cristina Allemann-Ghionda, Professorin für Vergleichende Erziehungswissenschaft und Interkulturelle Pädagogik, ein Buch vor, dessen Titel eine international vergleichende Diskussion und Zusammenführung gleich dreier aktueller und zentraler Diskursstränge in der Pädagogik verspricht. Von der Autorin wird insbesondere als problematisch erachtet, dass die genannten Diskurse relativ unverbunden nebeneinander existierten. Sie führt an, dass mit den Schlagworten unterschiedliche Analysen und Handlungskonzepte verbunden sind und dass in den Bildungssystemen eine „problematisierende Sicht auf Differenz“ (S. 12) vorherrschende. Letzteres führt nach Ansicht von Allemann-Ghionda zu disziplininternen Segmentierungen, wonach sich einzelne Teildisziplinen jeweils eines Aspektes von Heterogenität annehmen. Es ist denn auch die zentrale Absicht des Buches, durch die Zusammenführung der Diskurse weiteren Ungleichheiten und Differenzen – verstanden als praktische Ungleichheiten wie auch disziplininterne Segmentierungen – entgegenzutreten.

Die Grundthese des Buches besagt, „dass das Postulat einer Bildung für alle nicht einseitig nur die soziale Herkunft oder Geschlecht und Gender, oder nur die Dimension der Interkulturalität, sondern das Phänomen einer vielschichtig verstandenen Diversität im Blick haben muss“ (S. 13). Nur so sei Gerechtigkeit im Bildungswesen zu verwirklichen. Un-

gleichheit sei nicht nur „ideologisch, sondern auch faktisch und konstruktiv“ zu begegnen (ebd.). Damit wird der präskriptive, sich über einen negativen Zugang ans Thema annähernde Anspruch des Buches deutlich, aus dem sich der positive implizit ableitet: Bildungsgerechtigkeit lässt sich nur dann verwirklichen, wenn Ungleichheit mehrdimensional betrachtet wird, und das auf einer praktischen wie einer disziplinären Ebene. Dass Gerechtigkeit das zentrale Ziel ist, an dem sich Bildung messen muss, wird im Buch vorausgesetzt und nicht weiter erläutert. Man darf vermuten, dass Gerechtigkeit im erwähnten Ausgleich unterschiedlicher Heterogenitätsdimensionen liegt.

Den internationalen Perspektiven kommt nach Angaben der Autorin die Rolle als „konstruktive Destabilisatoren“ (S. 13) zu. Der Blick auf andere Länder soll sowohl einem Ethnozentrismus als auch einem Soziozentrismus entgegenwirken. Beiden Gefahren kann, so die implizite These, durch Information über Lebenswirklichkeiten anderer Länder, Kulturen, Gruppen usw. entgegengetreten werden.

Das Buch ist in vier Hauptkapitel unterteilt. Im ersten Kapitel (Interkulturalität und Diversität) erscheint bereits an früher Stelle ein Stichwort, das Allemann-Ghionda offensichtlich für eine, wenn nicht die, zentrale Heterogenitätsdimension hält und sich als *cantus firmus* durch das Buch zieht: Interkulturalität. Damit wird deutlich, dass es sich eigentlich um vier Diskurse handelt, denn bereits in der Einleitung wird als Ziel des Buches angeführt, Verknüpfungen zwischen den Diskursen Bildung für alle, Diversität, Inklusion und Interkulturalität darzulegen und herzustellen. Angesprochen wird hier unter anderem die Entwicklung der Idee der „Inklusion von Diversität“ im Schnelldurchlauf durch die Geschichte (von den Azteken bis zur Völkerchau des Wilhelminischen Reiches). Auch die Programmatik supranationaler Organisationen kommt zur Sprache, bevor Interkultura-

lität und die Frage der Bedeutung von Kultur in den Blick rückt. Man fragt sich unwillkürlich, warum Interkulturalität nicht im Titel des Buches aufgenommen wurde.

Im zweiten Kapitel (Mehrsprachigkeit und Bildung) werden definitorische Mehrdeutigkeiten erwähnt, ein Forschungsüberblick über den Erwerb einer Zweitsprache geliefert sowie Modelle zur Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit in Indien, lateinamerikanischen Ländern sowie der Schweiz vorgestellt. Schliesslich wird in diesem Kapitel auch die Frage nach dem Verhältnis zwischen Zwei- oder Mehrsprachigkeit und Identität, Migrationshintergrund, interkultureller Bildung und Kompetenz thematisiert.

Das dritte Kapitel (Separation, Integration oder Inklusion?) verdichtet die seit Jahren vor allem in der Sonder- oder Heilpädagogik intensiv geführte Debatte um die Regelbeschulung behinderter Kinder und Jugendlicher und wagt wiederum einen Exkurs in die Praxis einiger Länder: Italien, Frankreich und Schweden. Nachdem klar gemacht wird, dass sich der Diskurs um Inklusion nicht auf Behinderung beschränken dürfe, wird übergangslos ab S. 139 wiederum Interkulturalität, Diversität, Umgang mit Minderheiten und Förderung der Zweitsprache thematisiert, auch wieder international-vergleichend. Deutschland, Italien, Frankreich, England/Vereinigtes Königreich und Schweden kommen hier zum Zug. Das Kapitel endet mit der Thematisierung von Religion, Interkulturalität und Unterricht.

Das vierte Kapitel (Der allgemeine Bildungsauftrag und die Herausforderung der Heterogenität) schliesslich versteht sich als Versuch, die Brücke zu weiteren disziplinären Diskursen zu schlagen, unter anderem zur Hochschulbildung und der Professionalität von Lehrpersonen. Im letzten Teilkapitel, „Gewissermassen eine Bilanz“, werden die eingangs erwähnten heterogenen Diskurse auf den der Interkulturalität zugespitzt, denn nach Allemann-Ghionda müsse eine Pädagogik der Diversität in einem „umfassenden Sinne interkulturell“ sein.

Die Autorin spannt einen weiten Bogen über verschiedene Aspekte von Diversität und dem Umgang damit in Praxis, Bildungspolitik und Disziplin. Damit gelingt es ihr, die Kom-

plexität der Thematik zu verdeutlichen. Die grösste Stringenz und Klarheit liegt in den Stellen, wo es um Zwei- oder Mehrsprachigkeit und die Anforderung von Interkulturalität geht. Hier kann die Autorin aus einem grossen Wissens- und Forschungsschatz schöpfen. Und doch kann eine Rezension nicht an der Stelle stehenbleiben. Denn: Der Anspruch der Autorin ist erklärermassen höher. Sie will Bezüge zu anderen Diskurssträngen in der Pädagogik herstellen und letztlich aufzeigen, dass verschiedene Diskurse auf einen gemeinsamen Gegenstandsbereich verweisen. Gemessen an diesem Anspruch drängt sich die Frage auf, wie es mit der Schlüssigkeit des Ganzen und nicht nur seiner einzelnen Teile steht. Passen Prämissen, Absichten und die Ausführungen zusammen? Gelingt es, eine breitere Perspektive einzunehmen als in den segmentierten, nebeneinander stehenden Diskursen in der Pädagogik üblich? Und insbesondere: Wie steht es mit der begrifflich-definitorischen Klarheit, der logischen Kohärenz der theoretisch-konzeptuellen Ausführungen sowie der Repräsentativität der Auswahl der Länder im gewählten international vergleichenden Zugang? Die Auswahl muss zwar kein vollständiges Abbild von Heterogenität in Bildung liefern, sie sollte aber dennoch begründet sein.

Bezüglich all dieser Fragen bleibt ein überwiegend negativer Eindruck. Unklar bleibt, wie sich einzelne Befunde aufeinander beziehen. Relativ unvermittelt werden Ebenen gewechselt, Zugänge vertauscht (von normativ zu deskriptiv und umgekehrt) und Diskursfelder unvermittelt gewechselt. Das ist einerseits durchaus kreativ und intellektuell anregend, gleichzeitig aber auch verwirrend, mitunter irritierend. International vergleichende Aus- und Einblicke werden gewagt, wirken in ihrer Auswahl aber doch beliebig. Weshalb beispielsweise bleibt der gesamte afrikanische Kontinent, der asiatische oder der pazifische Raum unerwähnt, wo es doch erklärte Absicht ist, einem Ethnozentrismus entgegenzuwirken? Ad hoc werden Theorien und Debatten aufgegriffen, um sogleich wieder fallen gelassen zu werden, treffen Gegenwartsdiagnosen auf historische Rückschau, ohne klärend für die Anliegen der Gegenwart zu sein oder für die Herausforderungen der Zukunft.

Theorien werden in meist kurzen Abbildungen vorgestellt, aber nicht weiter vertieft. So wird die Didaktik als Schnittbereich von Bildungspolitik, Bildungstheorie und Bildungspraxis vorgestellt, aber nicht erläutert, wie man zu dieser überraschenden Hypothese kommt. Teilaspekte von Diskursen werden mit anderen Diskursen, aber auch den Ansichten oder Modellen bestimmter Autoren verknüpft, aber es ist nicht immer klar, in welchen größeren erziehungswissenschaftlichen Zusammenhängen sich diese verorten lassen. Das Vergleichen ist erklärte und begründete Absicht der Autorin, kann aber doch kein Selbstzweck sein.

Die Idee des Buches, nämlich die Integration von Einzeldiskursen, ist an sich rühmlich, denn das Problem der segmentierten Diskursstränge ist richtig erkannt. Nur darf man sich bei diesem Vorhaben mehr erhoffen als lose gekoppelte Einzelbefunde und exemplarische Einblicke in andere Länder, deren Konsequenzen und Bedeutungen unklar bleiben und den Gegenstand letztlich nicht erhellen. Aus diesem Grund ist auch die Idee, das Ganze von den Schlagworten Bildung für alle, Diversität und Inklusion her aufzuziehen, nur auf den ersten Blick bestechend. Da hat man den Eindruck, hier wird an Diskursen angesetzt, die heterogen sind und unterschiedliche theoretisch wie normativ interessante Phänomene umfassen, letztlich aber vielleicht denselben Gegenstandsbereich beleuchten. Doch wegen der mangelnden Strukturierung des Buches werden Ideen und Diskurse eher assoziativ verknüpft. Man vermisst ein übergreifendes Theoriekonzept, das einen konsistenten begrifflichen Zugang ermöglichen würde. Warum Interkulturalität ein Schlüsselbegriff für alle erwähnten Heterogenitätsdimensionen sein soll, bleibt daher unklar. So ist abschließend zu konstatieren, dass die zentralen Probleme im Verhältnis von Gleichheit und Verschiedenheit im Bildungssystem über den von Allemann-Ghionda gewählten Zugang nicht greifbar werden und wenig zu einem besseren Verständnis von Heterogenitätsdimensionen und dem Umgang damit in Schule und Bildung beitragen.

Dr. Franziska Felder
Universität Zürich
Institut für Erziehungswissenschaft
Hirschengraben 48
8001 Zürich
Schweiz
E-Mail: ffelder@ife.uzh.ch

*Reinhard Marx/Klaus Zierer: **Glaube und Bildung. Ein Dialog zwischen Theologie und Erziehungswissenschaft.** Paderborn: Schöningh, 2013. 168 S., EUR 19,90.*

Nimmt man die pointierte Aussage des italienischen Kulturphilosophen Benedetto Croce ernst, ein Europäer könne aufgrund seines historisch-kulturellen Kontextes gar nicht nichtchristlich denken, dann muss das Gespräch über „Glaube und Bildung“ geradezu als eine Selbstverständlichkeit erscheinen – sowohl implizit in der Alltagsrede als auch explizit im wissenschaftlichen Diskurs. Das gleichnamige Buch von Reinhard Marx und Klaus Zierer will dieses Thema gemäß seinem vielversprechenden Untertitel ausdrücklich zu einem „Dialog zwischen Theologie und Erziehungswissenschaft“, also aus der praktischen Alltagskommunikation auf die theoretische Ebene der Wissenschaft erheben. An diesem Anspruch will und muss es daher gemessen werden.

Dieses hochgesteckte Ziel des Buches wird jedoch – gewollt oder ungewollt – allein schon durch das Harmonie verströmende Titelbild konterkariert. Vor einer bunten Bücherwand sitzen sich ein Kardinal im priesterlichen Gewand und ein leger gekleideter Mann, den die Autorenangaben am Ende des Buches als Erziehungswissenschaftler identifizieren, auf gleicher Augenhöhe gegenüber und lächeln sich freundschaftlich zu. Einen kritischen Dialog oder gar eine echte Auseinandersetzung kündigt das Cover-Foto jedenfalls nicht an; wohl eher ein einvernehmliches Gespräch zwischen einem gebildeten Kirchenvertreter und einem gläubigen Erziehungswissenschaftler. Die Lektüre des Buches bestätigt diesen Charakter beinahe auf jeder Seite und gipfelt in dem als Fazit formulierten Be-